



Universität Bonn
 Poppelsdorfer Allee 15
 53115 Bonn
 Fon: + 49 (0) 2 28 - 73 48 35
 Fax: + 49 (0) 2 28 - 73 48 40
www.cews.org
cews-info@cews.uni-bonn.de

Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung
Center of Excellence Women and Science CEWS

Das Kompetenzzentrum wird gefördert vom
 Bundesministerium für Bildung und
 Forschung.

CEWS - Newsletter Nr. 36 / 04. Juli 2005

▶▶ 1. Neues aus dem CEWS

- 1.1 European Platform of Women Scientists EPWS ist online
- 1.2 Berufungstraining: Potentiale nutzen!

▶▶ 2. Wissenschaftspolitik

- 2.1 Weg frei für Exzellenzinitiative
- 2.1 HRK-Präsident fordert politische Priorität für Wissenschaft

▶▶ 3. Gleichstellungspolitik

- 3.1 Auflösung der FrauenministerInnenkonferenz
- 3.2 Gender Gap Index
- 3.3 Lokale Bündnisse für Familie sollen auch ÄrztInnen einbeziehen
- 3.4 WSI-Tarifhandbuch 2005
- 3.5 Internetangebot der bundesweiten Gründerinnenagentur (bga)
- 3.6 Ohne Kinder kein Wohlstand

▶▶ 4. Hochschulen

- 4.1 Wissenschaftsrat fordert mehr Transparenz für Ausgestaltung von Berufungsverfahren
- 4.2 CHE Studie bewertet Länderregelungen zur W-Besoldung
- 4.3 Bologna Folgekonferenz 2005
- 4.4 HRK fordert mehr Lehrkapazitäten für Bachelor- und Masterstudien
- 4.5 Studie Eurostudent 2005 veröffentlicht
- 4.6 Frauenanteil bei Habilitationen liegt inzwischen bei 23 Prozent
- 4.7 Sommeruniversität für Ingenieurinnen 2005
- 4.8 Doktorandinnen-Forum der Universität Basel
- 4.9 Forschen mit Kind

▶▶ 5. Forschungseinrichtungen

- 5.1 Forschungspolitischer Appell der Max-Planck-Gesellschaft

▶▶ 6. Total E-Quality

- 6.1 TOTAL E-QUALITY Prädikat für 14 wissenschaftliche Einrichtungen

▶▶ 7. Europa und Internationales

- 7.1 Europäische Charta für ForscherInnen
- 7.2 Großbritannien: Universitäten unterzeichnen Charta für WissenschaftlerInnen
- 7.3 Chancengleichheit in der EU
- 7.4 Harvard-Präsident investiert 50 Mill. US-Dollar in Frauenförderung
- 7.5 Frankreich will Mittel für industrielle Innovation verdoppeln
- 7.6 Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)

▶▶ 8. Frauen- und Geschlechterforschung

- 8.1 Geschlechterforschung an den Universitäten Frankfurt und Kassel
- 8.2 Universität Trier: Centrum für Postcolonial und Gender Studies (CePoG)

▶▶ 9. Stiftungen, Preise, Fördermöglichkeiten, Ausschreibungen

- 9.1 UNESCO und L'ORÉAL vergeben Forschungsstipendien für NaturwissenschaftlerInnen
- 9.2 BMBF startet 13,5-Millionen-Euro-Förderprogramm für GeisteswissenschaftlerInnen
- 9.3 Aktionsprogramm PUSH für die Geisteswissenschaften
- 9.4 Stifterverband lobt deutschen Lehrpreis aus
- 9.5 EU-Ausschreibungen für Gleichstellung in der Wissenschaft
- 9.6 VISIONTRAIN
- 9.7 Fellowships und Sonderprogramme der Gerda Henkel Stiftung
- 9.8 Ausschreibung des IHK-Technologietransferpreises
- 9.9 Shell She-Study Award 2005
- 9.10 Maria Gräfin von Linden-Preis
- 9.11 Power für Gründerinnen
- 9.12 GET THE BEST - Mehr Frauen in die Forschung!
- 9.13 Auslobung "Gabriele Münter Preis 2007" für Bildende Künstlerinnen
- 9.14 Careerbuilding-Programm für Studentinnen der Natur- und Ingenieurwissenschaften

▶▶ 10. Ehrungen

- 10.1 Auszeichnungen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften
- 10.2 Berninghausenpreis 2005 für ausgezeichnete Lehre
- 10.3 Sonderpreis im Unternehmenswettbewerb "Erfolgsfaktor Familie 2005".

▶▶ 11. Seminare, Tagungen, Weiterbildung

- 11.1 "plan m" Mentoring für Natur- und TechnikwissenschaftlerInnen an der Universität Bremen

▶▶ 12. Termine

▶▶ 13. Neuerscheinungen

▶▶ 14. Impressum

INHALT



1. Neues aus dem CEWS

1.1 European Platform of Women Scientists EPWS ist online

Die European Platform of Women Scientists EPWS ist ab sofort online erreichbar.

Der Aufbau der EPWS wird in Zusammenarbeit mit einem Founding Board renommierter Wissenschaftlerinnen aus ganz Europa durch das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS im Rahmen eines Projektes der Europäischen Kommission durchgeführt.

Alle wichtigen Information zu Zielen, Aufgaben und Organisationsstruktur der European Platform of Women Scientists EPWS sind in englischer Sprache unter <http://www.epws.org> verfügbar. Ergänzt wird das Angebot der Webseite durch die Möglichkeit, sich für einen Newsletter einzutragen, sowie sich zukünftig über offene Stellen bei der EPWS zu informieren.

Im Zuge des Ausbaus der European Platform of Women Scientists zu einer Mitgliederorganisation zahlreicher nationaler, regionaler und internationale Netzwerke soll die Homepage kontinuierlich erweitert und zu einer elektronischen Kommunikationsplattform ausgebaut werden.

Weitere Informationen zum Hintergrund der European Platform of Women Scientists finden sich auch auf den Seiten des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS unter <http://www.cews.org/cews/prokoo.php>.

1.2 Das CEWS und der Deutsche Hochschulverband bieten in Kooperation das vierte gemeinsame Berufungstraining an: Potentiale nutzen!

Bewerbungstraining mit Video für Natur- und Technikwissenschaftlerinnen

Donnerstag/Freitag, 8. /9. Dezember 2005, FFFZ Tagungshaus Düsseldorf

Anmeldungen sind beim Deutschen Hochschulverband auch jetzt bereits möglich!

Anmeldung und weitere Informationen: <http://www.hochschulverband.de/cms/index.php?id=250>



2. Wissenschaftspolitik

2.1 Regierungschefs von Bund und Ländern machen den Weg frei für die Exzellenzinitiative und setzen Pakt für Forschung und Innovation in Kraft

Bitte beachten Sie das Positionspapier des CEWS: "Innovation, Elite, Exzellenz und Chancengleichheit"

Der Bundeskanzler und die Ministerpräsidenten der Länder haben am 23. Juni 2005 gemeinsam die Bund-Länder-Vereinbarung über die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zur Förderung von Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen beschlossen und zeitgleich den Pakt für Forschung und Innovation zugunsten der außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Kraft gesetzt.

Sowohl die Exzellenzinitiative als auch der Pakt für Forschung und Innovation wurden von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) in langen und zeitweise auch konfliktreichen Beratungen erarbeitet. Mit dem jetzt gefassten Beschluss der Regierungschefs konnten nunmehr beide Initiativen zu einem erfolgreichen Abschluss geführt werden.

Mit der Exzellenzinitiative wollen Bund und Länder durch ein wettbewerbliches Verfahren den Prozess einer Leistungsspirale in Gang setzen. Ziel ist die projektbezogene Förderung von Spitzenforschung an Hochschulen. Das Programm soll ausgewählte Hochschulen in die Lage versetzen, international wettbewerbsfähige Forschungsprofile zu etablieren bzw. auszubauen. Zur nachhaltigen Stärkung der Spitzenforschung enthält das Programm drei -jeweils projektbezogene - Förderlinien:

- projektbezogene Förderung von Graduiertenschulen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (durchschnittlich je 1 Mio. Euro zuzüglich 20 % Programmkostenpauschale; bis zu 40 Förderfälle)
- projektbezogene Förderung von Exzellenzclustern zur Förderung der Spitzenforschung (durchschnittlich je 6,5 Mio. Euro zuzüglich 20 % Programmkostenpauschale; bis zu 30 Förderfälle)
- Zukunftskonzepte zum projektbezogenen Ausbau der universitären Spitzenforschung (durchschnittlich 21 Mio. Euro; insgesamt 210 Mio. Euro zuzüglich 20 % Programmkostenpauschale).

Das Programm wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Zusammenwirken mit dem Wissenschaftsrat durchgeführt.

Der Text der Vereinbarung zur Exzellenzinitiative ist im Internet abrufbar unter

<http://www.blk-bonn.de/papers/exzellenzinitiative.pdf>

Pakt für Forschung und Innovation

Im Pakt für Forschung und Innovation, den Bund und Länder mit den gemeinsam geförderten Forschungseinrichtungen Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren, Max-Planck-Gesellschaft, Fraunhofer-Gesellschaft, Leibniz-Gemeinschaft sowie der Deutschen Forschungsgemeinschaft als Forschungsförderungsorganisation abgeschlossen haben, verpflichten sich Bund und Länder, trotz der notwendigen Haushaltskonsolidierung alle Anstrengungen zu unternehmen, um den institutionell geförderten Einrichtungen finanzielle Planungssicherheit zu geben und die jährlichen Zuwendungen an die Einrichtungen bis zum Jahre

2010 jeweils um mindestens 3 % zu steigern, und die Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung - z.B. im Bereich des Dienst- und Tarifrechts - zu verbessern.

Die Einrichtungen verpflichten sich im Gegenzug dazu, die Qualität, Effizienz und Leistungsfähigkeit ihrer jeweiligen Forschungs- und Entwicklungstätigkeit zu steigern, indem sie durch geeignete Maßnahmen

- ihre Stärken und Schwächen im Exzellenzwettbewerb feststellen (Benchmarking),
- vorausschauend strategisch neue Forschungsbereiche erschließen und dabei risikoreichen und unkonventionellen Forschungsansätzen angemessen Raum geben (Foresight),
- Forschungsverbünde und Kooperationen mit der Wirtschaft ausbauen (Cluster),
- strukturierte Promotions- und Nachwuchsförderung weiterentwickeln und
- Strukturen zur verstärkten Förderung von Frauen in Wissenschaft und Forschung und zur Anhebung des Anteils von Frauen an Leitungspositionen in der Wissenschaft weiterentwickeln.

Der Pakt ist im Wortlaut abrufbar im Internet unter

http://www.blk-bonn.de/papers/pakt_fuer_forschung_und_innovation.pdf

Druckversion (PDF-Datei): [pm20_2005.pdf](#)

Vereinbarungstext (PDF-Datei): [exzellenzinitiative.pdf](#)

Exzellenzinitiative und Pakt für Forschung und Innovation starten

Bulmahn: "Wissenschaft erhält sichere Perspektive bis ins nächste Jahrzehnt hinein"

BMBF-Pressemitteilung vom 23.06.2005

<http://www.bmbf.de/press/1505.php>

HRK-Präsident zur Einigung über das Exzellenzprogramm: "Wichtiges Signal für die Hochschulen"

http://www.hrk.de/95_2639.php

DFG und Wissenschaftsrat begrüßen Einigung über Exzellenzinitiative

Vorbereitungen für zügigen Programmstart sind abgeschlossen - Gemeinsame Pressemitteilung von DFG und Wissenschaftsrat

http://www.dfg.de/aktuelles_presse/pressemitteilungen/2005/presse_2005_33.html

Weg frei für Exzellenz und Innovation

Stifterverband begrüßt Beschluss der Ministerpräsidenten zur Exzellenzinitiative

<http://idw-online.de/pages/de/news118551>

Rektoren begrüßen Entscheidung zur Exzellenzinitiative

Landesrektorenkonferenz Baden-Württemberg

<http://idw-online.de/pages/de/news118548>

Presse:

Elite-Unis

Der Weg ist frei

<http://www.spiegel.de/unispiegel/geld/0,1518,361868,00.html>

Grünes Licht für Deutschlands Spitzenforschung

<http://www.zeit.de/2005/26/Uni>

Suche nach Anschluss

Ein Milliarden-Programm soll die deutsche Wissenschaft wieder nach vorne bringen.

<http://www.sueddeutsche.de/jobkarriere/berufstudium/artikel/425/55370/>

2.1 HRK-Präsident fordert politische Priorität für Wissenschaft

Angesichts der aktuellen politischen Entwicklung nach den Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen hat der Präsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Prof. Dr. Peter Gaehtgens, ein verstärktes Engagement der Politik für die Wissenschaft angemahnt.

Die konsequente Förderung wissenschaftlicher Lehre und Forschung müsse in den Wahlprogrammen der Parteien für die bevorstehende Bundestagswahl eine zentrale Rolle spielen. "Hochschulen, Wissenschaftseinrichtungen und die Öffentlichkeit werden die Kompetenz der Parteien auch daran messen, ob sie im Wahlkampf für diese Zukunftsbereiche überzeugende Programme vorlegen. Wenn wir in Deutschland auf dem Arbeitsmarkt der Zukunft wettbewerbsfähig sein wollen, müssen die deutschen Hochschulen international sichtbare Spitzenleistungen erbringen können. Dies ist nur mit einem konsequenten Engagement der Politik und klaren Konzepten möglich", sagte Gaehtgens.

[HRK-Pressemitteilung](#)



3. Gleichstellungspolitik

3.1 Auflösung der FrauenministerInnenkonferenz

Am 3. Juni 2005 beschloss die Konferenz der Gleichstellungs- und FrauenministerInnen der Länder (GFMK)) in Schwerin mit der Mehrheit der unionsregierten Länder, sich selbst aufzulösen. Künftig wolle man gemeinsam mit der Jugendministerkonferenz tagen und sich vor allem dem Thema Familienpolitik widmen.

FrauenpolitikerInnen aus verschiedenen Bundesländern protestieren gegen diesen Beschluss:

Deutscher Frauenrat

Frauenpolitik nicht der Familienpolitik unterordnen

<http://www.frauenrat.de/frmset.asp>

SPD-Frauen protestieren gegen Auflösung der FrauenministerInnenkonferenz

<http://www.asf.de/servlet/PB/menu/1554045/index.html> .

Landesfrauenrat Baden-Württemberg

Jetzt erst recht: mehr frauenpolitisch Engagierte in die Parlamente - Landesfrauenrat zur Auflösung der Konferenz der Gleichstellungs- und FrauenministerInnen: Verheerendes Signal für eigenständige Frauenpolitik im Land

http://www.landesfrauenrat-bw.de/pdf/pm_140605.htm

Berliner Senat

Harald Wolf kritisiert Auflösung der Gleichstellungsministerkonferenz: "Rückfall in die 60er Jahre!"
http://www.berlin.de/senwiarbfrau/presse/2005/06/03-06_2.htm

3.2 "Gender Gap Index": Chancengleichheit der Geschlechter ist nicht gegeben

Das Weltwirtschaftforum stellte erstmals den "Gender Gap Index" vor, der die Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern misst.

Dazu wurden in 58 Ländern 5 Bereiche analysiert: Teilnahme am Arbeitsleben, wirtschaftliche Chancen, politische Teilhabe, Bildungsniveau, Gesundheit und Wohlbefinden.

Die Studie zeigt, dass der Geschlechterunterschied in Skandinavien am geringsten ist, wobei Schweden Platz 1 der Rangliste einnimmt, gefolgt von Norwegen, Island, Dänemark und Finnland. Die Europäische Union hat beim Ranking insgesamt gut abgeschnitten. So erreichte Großbritannien Platz 8 und Deutschland Platz 9. Unterschiede zeigen sich, wenn die 5 Bereiche der Studie genauer betrachtet werden. Großbritannien hat einen guten Score (5) im Bereich der politischen Teilhabe sowie beim Bildungsniveau (4), während Deutschland bei der politischen Teilhabe (6) und im Bereich Gesundheit und Wohlbefinden (10) am Besten abschneidet. Einige der neuen Mitgliedstaaten der EU schnitten ebenfalls relativ gut ab: Lettland (Rang 11), Litauen (Rang 12) und Estland (Rang 15) weit voraus vor Belgien (Rang 20), Portugal (Rang 23) und Spanien (Rang 27). Unter den EU-Staaten schnitten Italien (Rang 45) und Griechenland (Rang 50) am schlechtesten ab.

Insgesamt war festzustellen, dass es noch keine Chancengleichheit von Frauen und Männern gibt.

"Women's Empowerment: Measuring the Global Gender Gap":
http://www.weforum.org/pdf/Global_Competitiveness_Reports/Reports/gender_gap.pdf

3.3 Lokale Bündnisse für Familie sollen auch ÄrztInnen einbeziehen

Der DÄB wird eine Umfrage unter EntscheiderInnen von Krankenhäusern und Kliniken starten, bei der ermittelt werden soll, wie medizinische Einrichtungen Arbeitsalltag und Dienstpläne so gestalten wollen, dass sie Familien gerecht werden und gleichzeitig die berufliche Karriere von Ärztinnen und Ärzten fördern. Die Nachfrage gilt auch der arbeitsnahen guten Kinderbetreuung zu allen dienstplangemäßen Arbeitszeiten der ärztlich tätigen Eltern. Auch die Deutsche Krankenhausgesellschaft müsse dazu Stellung nehmen, betonte die DÄB-Präsidentin Astrid Bühren.

Dr. Bühren verwies darauf, dass der Deutsche Ärztinnenbund das Thema der Vereinbarkeit von Familie und Beruf seit langem präferiert. In Seminaren und Workshops diskutiere man mit Expertinnen und Experten Lösungswege. „Wir werden den bevorstehenden Wahlkampf dazu nutzen, Politikerinnen und Politiker stärker für dieses Thema zu sensibilisieren. Immerhin müssen sie die Rahmenbedingungen schaffen, die es Ärztinnen und Ärzten ermöglichen, ihrem Beruf in hoher Qualität nachzugehen und gleichzeitig familienorientiert zu leben.“

Die Notwendigkeit dafür belegt u. a. eine Untersuchung des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziales, in der nachgewiesen wird, dass die zunehmende Abwanderung von Ärztinnen und Ärzten in andere Länder überwiegend auf Grund der dort familiengerechteren Arbeitsbedingungen erfolgt.

Weitere Informationen:

http://www.aerztinnenbund.de/Lokale_Bue.202.0.html

3.4 WSI-Tarifhandbuch 2005

Gleichstellung und Vereinbarkeit sind das Schwerpunktthema im aktuellen WSI-Tarifhandbuch 2005.

In einer Vielzahl von Tarifverträgen gibt es konkrete Bestimmungen zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und zur beruflichen Gleichstellung von Frauen und Männern. Trotzdem bleiben noch erhebliche Defizite. „Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände schöpfen die Möglichkeiten der Tarifpolitik bei weitem nicht aus“, stellte der Leiter des WSI-Tarifarchivs in der Hans-Böckler-Stiftung, Dr. Reinhard Bispinck, anlässlich der Vorstellung des Handbuchs fest.

Positive Einzelregelungen zu Gleichstellung und Vereinbarkeit reichen von der allgemeinen Zielsetzung, Frauen bei Einstellungen oder Beförderungen die gleichen Chancen einzuräumen, bis zu konkreten Anforderungen, bei Bedarf die individuelle Arbeitszeit an die Öffnungszeiten von Einrichtungen zur Kinderbetreuung anzupassen.

Die Mehrzahl dieser Regelungen, das ergibt die WSI-Analyse im Tarifhandbuch, stammen aus den neunziger Jahren. „In letzter Zeit ist eher ein beunruhigender tarifpolitischer Stillstand festzustellen“ bilanzierte Dr. Reinhard Bispinck. „Wir brauchen einen neuen tarifpolitischen Aufbruch in Sachen Gleichstellung und Familienfreundlichkeit“, forderte der WSI-Tarifexperte. Es sei wichtig, dass Regelungen zur Gleichstellung und zur Familienfreundlichkeit in mehr Tarifverträge aufgenommen würden. Gleichzeitig sei eine höhere Rechtsverbindlichkeit nötig.

Weitere Informationen:

http://www.boeckler.de/cps/rde/xchg/SID-3D0AB75D-C89708DB/hbs/hs.xsl/512_35709.html

3.5 Internetangebot der bundesweiten Gründerinnenagentur (bga)

Mit der Internetplattform www.gruenderinnenagentur.de soll ein gründerinnenfreundliches Klima in Deutschland gefördert werden. Das umfangreiche Serviceangebot richtet sich an alle, die Unternehmerin werden möchten, bereits selbständig sind, Existenzgründerinnen beraten oder sich auf andere Weise für die Verbesserung von Startchancen von beruflich selbständigen Frauen einsetzen.

Als Sprachrohr und Dach möchte die bga den Akteurinnen und Akteuren des Gründungsgeschehens eine Plattform für Austausch und Kooperationen bieten. Ziel ist die Vernetzung der verschiedenen Einrichtungen in einem überregionalen Verbundsystem.

Weitere Informationen:

<http://www.bmfsfj.de/Kategorien/aktuelles,did=29044.html>

3.6 Ohne Kinder kein Wohlstand

In seinen wirtschaftspolitischen Positionen 2005 erläutert der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) die Bedeutung der Kinderlosigkeit für das Wirtschaftswachstum Deutschlands. Dabei führen fehlende Chancen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu einem Verlust von Humanvermögen und zu einer niedrigen Geburtenrate.

Besonders gravierend ist die Kinderlosigkeit bei hochqualifizierten Müttern (40%). Andererseits

wünschen sich 70% aller Frauen einen Einstieg bzw. Wiedereinstieg ins Berufsleben. Wenn diese Mütter mit Erwerbwunsch in einer Beschäftigung stünden, ergäben sich rechnerisch steuerliche Mehreinnahmen von 6. Mrd. Euro jährlich.

Der DIHK hat folgende Leitlinien für das wirtschaftspolitische Handeln entwickelt (Auszüge):

1. Deutschland zu einem kinderfreundlichen Land machen

Die Betreuungsquote der unter dreijährigen, aber auch der unter sechsjährigen Kinder muss v.a. in Westdeutschland erhöht und vor allem verbessert werden.

2. Zeitgemäße Erwerbsbiographien fördern

Die Kinderbetreuung muss sich dem veränderten Erwerbsverhalten von Eltern anpassen.

3. Kinderfreundlichkeit im Steuersystem berücksichtigen

Erwerbsbedingte Betreuungskosten für Kinder sollten steuerlich in vollem Maße als Werbungskosten absetzbar sein.

4. Regionale Akteure vernetzen - Kinderfreundlichkeit erleichtern

Auf regionaler Ebene sollten sich Kooperationspartner z.B. Städte, Kommunen, Jugendämter, Unternehmen, Verbände und Kammern zu lokalen Netzwerken zusammenschließen, um gemeinsam für eine familienorientierte Region zu arbeiten.

5. Rechtliche Hürden bei der Kinderbetreuung beseitigen

Die Gesetze müssen dem flexibler werdenden Arbeitsmarkt angepasst werden.

Weitere Informationen:

100 Vorschläge für mehr Wachstum in Deutschland

Wirtschaftspolitische Positionen 2005 der IHK-Organisation

http://www.dihk.de/inhalt/download/WiPol_Positionen_05.pdf



4. Hochschulen

4.1 Wissenschaftsrat fordert mehr Transparenz für die künftige Ausgestaltung von Berufungsverfahren

Klare Zuständigkeiten, verkürzte Wege und mehr Transparenz hat der Wissenschaftsrat für die künftige Ausgestaltung von Berufungsverfahren gefordert.

Bis zum Jahr 2014 wird über die Hälfte der HochschullehrerInnen aus ihrem Amt ausscheiden. Um diesen bevorstehenden Generationenwechsel als Chance zur gezielten Hochschulsteuerung nutzen zu können, benötigen die Hochschulen ein effizientes Instrument der Personalplanung, das zur Qualitätssicherung beiträgt und internationalen Verfahrensstandards entspricht. Künftig sollten deutsche Hochschulen auch aktiv und gezielt international umworbene WissenschaftlerInnen rekrutieren können. Für NachwuchswissenschaftlerInnen soll die Karriere als Hochschullehrer dadurch, dass eine größere Gewissheit über den Karriereverlauf hergestellt wird, attraktiver werden.

<http://www.wissenschaftsrat.de>

<http://idw-online.de/pages/de/news113202>

4.2 CHE Studie bewertet Länderregelungen zur W-Besoldung

In Baden-Württemberg, Berlin, Hamburg, Hessen und Niedersachsen haben die Landesregierungen die Hochschulen in die Lage versetzt, ihre Professoren in eigener Regie nach Leistung zu bezahlen. Die Lösungen in Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sind dagegen mangelhaft. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Studie des Centrum für Hochschulentwicklung (CHE). Alle Bundesländer mussten bis 2005 die Professorenbesoldungsreform umsetzen, die der Bund zuvor angestoßen hatte. Die Studie bewertet die Ergebnisse.

Weitere Informationen:

<http://www.che.de/news.php?id=316>

4.3 Bologna Folgekonferenz 2005

Die Europäischen HochschulministerInnen trafen sich am 19. und 20. Mai in Bergen (Norwegen), um über die bisher erreichten Ziele des Bologna-Prozesses zu diskutieren und Schwerpunkte für die "zweite Halbzeit" bis 2010 festzulegen. Außerdem nahmen sie fünf weitere Länder in den Bologna-Prozess auf (Armenien, Aserbeidjan, Georgien, Moldavien und die Ukraine) und vereinbarten eine nächste Konferenz 2007 in London.

[Communiqué of the Conference of European Ministers Responsible for Higher Education](#)

Konferenzdokumente:

<http://www.bologna-bergen2005.no/Bergen/Conference.HTM>

Bulmahn: "Deutschland ist bei der Einführung von Bachelor und Master im europäischen Vergleich gut aufgestellt"

<http://www.bmbf.de/press/1461.php>

Verbindliche Qualitätsmaßstäbe für europäischen Hochschulraum

<http://www.bmbf.de/press/1466.php>

HRK-Präsident Gaethgens: Gesamtbilanz erfreulich

http://www.hrk.de/de/presse/95_2577.php

Süddeutsche Universitäten verabschieden Grundsätze zur Verwirklichung des Bologna-Prozesses

<http://idw-online.de/pages/de/news116291>

4.4 HRK fordert mehr Lehrkapazitäten für Bachelor- und Masterstudien

HRK-Plenum: "Eine deutlich verbesserte Ausstattung der Universitäten und Fachhochschulen ist Voraussetzung zur Sicherung der Qualität in Forschung und Lehre in den neuen Bachelor- und Master-Studiengängen."

Das Plenum der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) hat am 14. Juni 2005 in Berlin ein staatliches Umdenken bei der Ermittlung der Ausbildungskapazitäten für Bachelor- und Masterstudiengänge gefordert. Die flächendeckende Einführung der neuen Studienstruktur setze voraus, dass die bisherigen Parameter zur Ermittlung des Lehraufwandes grundlegend verändert würden. Nur so könne die mit der Studienreform angestrebte und geforderte Qualitätsverbesserung auch

tatsächlich realisiert werden.

Das Studienangebot soll für die erwartete - und politisch gewünschte - große Zahl von StudienanfängerInnen ausgelegt sein. Gleichzeitig soll die Qualität von Lehre und Studium gesteigert werden. "Das ist kostenneutral nicht erreichbar", erläuterte dazu HRK-Präsident Professor Dr. Peter Gaehtgens am Tag nach der Plenarversammlung in Berlin. Das HRK-Plenum forderte deshalb die Länder auf, die Finanzmittel für die neuen Studiengänge zu erhöhen und dabei die Mittelvergabe auf eine neue Grundlage zu stellen. Es müsse ein Rahmen sichergestellt werden, der die notwendige Qualität der Lehre ermögliche und differenzierte Regelungen für die einzelnen Hochschulen, z.B. über das Instrument von Zielvereinbarungen zwischen Staat und Hochschulen, zulasse.

Weitere Informationen:

http://www.hrk.de/de/presse/95_2610.php

Erklärung des HRK-Plenums:

Reformen sind nicht zum Nulltarif zu haben

http://www.hrk.de/de/presse/95_2613.php

4.5 Studie Eurostudent 2005 veröffentlicht

Der neue Eurostudent Report 2005 mit Daten aus 11 europäischen Ländern ist veröffentlicht worden. Die Studie beschäftigt sich unter anderem mit Themen wie Studiendauer, sozialer Zusammensetzung der Studierenden, Studienfinanzierung, Lebenshaltungskosten, Erwerbstätigkeit und Zeitbudget. Die HIS Hochschul-Informationen-System GmbH erstellte sie im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Sie ist nach Eurostudent 2000 das zweite europäische Projekt zu Daten der sozialen und wirtschaftlichen Situation der Studierenden.

Es wurden nationale Sozialerhebungen der Länder Österreich, Finnland, Frankreich, Deutschland, Irland, Italien, Lettland, Portugal, Spanien, Niederlande und Großbritannien mit England und Wales aufbereitet.

In der Studie wurden durchgehend geschlechtsspezifische Differenzierungen vorgenommen. Es stellte sich heraus, dass die Hochschulbildung in Europa kein männliches Privileg ist. In nahezu allen o.g. Ländern wuchs der Frauenanteil an den Studierenden in den letzten Jahren stetig an. Die höchsten Prozentzahlen wurden in Lettland und Portugal erreicht (über 60 % Frauen). Deutschland befindet sich mit fast 50% Frauenanteil noch außerhalb dieses Trends.

Weitere Informationen:

Studie:

http://www.bmbf.de/pub/eurostudent_report_2005.pdf

Weitere Informationen finden Sie unter:

<http://www.his.de/Abt2/Auslandsstudium/AG13.2>

<http://www.bmbf.de/press/1494.php>

4.6 Frauenanteil bei Habilitationen liegt inzwischen bei 23 Prozent

Der Frauenanteil erreichte im Jahr 2004 mit 23% (518) einen Höchststand.

Insgesamt 2.283 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen haben sich im Jahr 2004 an deutschen Hochschulen habilitiert; gegenüber 2003 stieg die Anzahl um 3%, 2002 lag die Zahl der Habilitationen jedoch um 19 höher. Der Frauenanteil erreichte 2004 mit 23% (518) einen neuen Höchststand und hat sich seit 1985 (7%) mehr als verdreifacht.

In den Sprach- und Kulturwissenschaften lag der Frauenanteil bei den Habilitationen mit 35% am höchsten, war allerdings im Vergleich zum Jahr 2003 leicht rückläufig. Ebenso sank der Frauenanteil in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, hier um 3 Prozentpunkte auf rund 22%. Dagegen nahm der Anteil der angehenden Professorinnen in den Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften sowie Humanmedizin um 4 bzw. um 2 Prozentpunkte zu und erreichte mit jeweils 19% einen neuen Höchststand.

<http://www.destatis.de/presse/deutsch/pm2005/p2600072.htm>

4.7 Sommeruniversität für Ingenieurinnen 2005

1. Sommeruniversität für Ingenieurinnen aus Elektrotechnik und Produktionstechnik/ Maschinenbau in der Universität Bremen.

Vom 18.-23. September 2005 wird die Universität Bremen eine Sommeruniversität für Ingenieurinnen aus Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Produktionstechnik - Maschinenbau & Verfahrenstechnik - veranstalten. Sie richtet sich an Studentinnen aller Semester sowie an Fachfrauen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum.

Für weitere Informationen:

<http://www.sommeruni-ingenieurinnen-bremen.de>

<http://www.informatica-feminale.de/>

4.8 Doktorandinnen-Forum der Universität Basel

Seit dem 2. Mai 2005 bietet das Ressort Chancengleichheit der Universität Basel ein webbasiertes Diskussionsforum für Nachwuchswissenschaftlerinnen an. Das Diskussionsforum wurde als Ergänzung zur bereits länger bestehenden Mailing-Liste für promovierende und promovierte Frauen ins Leben gerufen. Es soll in vertraulicher Umgebung den direkten Wissens- und Erfahrungsaustausch ermöglichen und damit ihre Karrieremöglichkeiten verbessern.

Im geschützten Rahmen des Forums kann über Erfahrungen mit der Dissertation berichtet oder Rat und Unterstützung geholt werden, können andere Frauen in ähnlicher Situation kennengelernt, können Kontakte geknüpft und akademische Seilschaften gebildet werden. Im Zentrum der Diskussionen stehen Themen rund um die Dissertation, z.B. Zeitmanagement und Selbstorganisation, (alternative) Karrierestrategien, Finanzierungsmöglichkeiten, Forschen im Ausland, Vereinbarkeit von Kindern und Dissertation oder Probleme mit der Integration in die Forschungsgruppe.

Betreut wird das Doktorandinnen-Forum von der Online-Moderatorin und Kommunikationspsychologin Dr. Caroline Cornelius.

<http://www.caro-online.com/>

<http://www.zuv.unibas.ch/chancengleichheit/aktuelles/aktuell.html>

4.9 Forschen mit Kind

Universität Bonn eröffnet Servicebüro für Eltern

Die Universität Bonn hat jetzt unter der Leitung der Gleichstellungsbeauftragten ein "Uni-Servicebüro für Eltern" (USE) eröffnet. Es soll zur besseren Vereinbarkeit von Wissenschaft, Studium, Beruf und Familie beitragen. Vorrangige Aufgabe von USE ist die Vermittlung einer verlässlichen und guten Kinderbetreuung, die den Arbeitsbedingungen von Universitätsangehörigen gerecht werden soll. Dazu baut das Büro derzeit Kontakte zu den Bonner Betreuungseinrichtungen auf und kooperiert mit bestehenden Netzwerken für Tagespflege. In Kürze wird USE eine Umfrage in der Universität starten, um den tatsächlichen Bedarf an Betreuungsplätzen zu ermitteln.

"Wir vermitteln individuelle Betreuung für Kinder im Alter von bis zu 10 Jahren", sagt Regina Umbach, die im Büro der Gleichstellungsbeauftragten für USE tätig ist. "Dabei greifen wir auf familienergänzende Angebote wie Elterninitiativen, Familienbildungsstätten, Kindertagesstätten, Hortbetreuung und Tagesmütter zurück." In Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Bonn Kinderbetreuung in Familien werde derzeit ein Datei mit Tagespflegepersonen aufgebaut.

Kontakt:

Uni-Servicebüro für Eltern

Regina Umbach

Telefon: 0228/73-6565

E-Mail: USE@uni-bonn.de



5. Forschungseinrichtungen

5.1 Forschungspolitischer Appell der Max-Planck-Gesellschaft

Mit zehn Thesen appelliert die Max-Planck-Gesellschaft an die politischen Entscheidungsträger: Nur eine "konsequente Politik der Innovation" könne die Zukunftsfähigkeit Deutschlands sichern.

Bildung, Wissenschaft und Forschung müssten "ganz oben auf die politische Agenda" gesetzt werden. Es dürfe daher keine "halbherzige" Wissenschafts- und Bildungspolitik geben.

Die Max-Planck-Gesellschaft fordert eine Innovationspolitik mit "langem Atem". Denn jeder Innovation gingen immer neue Erkenntnisse und neu geschaffenes Wissen voraus. Die erkenntnisorientierte, anwendungsoffene Grundlagenforschung stehe am Anfang der Wertschöpfungskette. Außerdem mahnt sie an, dass das Innovationspotenzial von Wissenschaft und Forschung bislang zu stark durch die bestehenden rechtlichen Rahmenbedingungen eingeeengt werde. Daher müsse die Frage, welche innovationshemmenden Einflüsse von einer Regelung ausgehen, bei der Beurteilung von Gesetzen und Verordnungen mehr als in der Vergangenheit mitbedacht werden.

Eine erfolgreiche Innovationspolitik setze außerdem ein forschungsfreundliches Klima in der Gesellschaft voraus; vorhandene Denk- und Handlungsblockaden müssten durch einen "aktiv geführten Dialog über die Freiräume und Grenzen der Forschung" überwunden werden.

Der Staat unterstütze Wissenschaft und Forschung am besten, indem er "fördert, initiiert, moderiert" und dabei die Autonomie der Wissenschaftsorganisationen weiter ausbaut. "Grundsätzlich bewährt" habe sich das von Bund und Ländern gemeinsam politisch verantwortete Wissenschaftssystem in Deutschland mit seiner institutionellen Vielfalt, seiner Aufgabenteilung wie Aufgabenverschränkung vor allem zwischen universitären und außeruniversitären Einrichtungen. Die Max-Planck-Gesellschaft appelliert, auch die Hochschulförderung erheblich auszubauen.

Von zentraler Bedeutung für den Innovationsprozess wird die Partnerschaft zwischen Wissenschaft und Wirtschaft hervorgehoben. Mit dem "Innovationsfonds der Deutschen Forschung" hat die Max-Planck-Gesellschaft bereits ein neues Konzept entwickelt, das die Lücke im Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft schließen soll.

Forschungspolitischer Appell der Max-Planck-Gesellschaft (Volltext):

http://www.mpg.de/pdf/forschungspolitischer_Appell_MPG_Juni2005.pdf

[Weitere Informationen](#)



6. Total E-Quality

6.1 TOTAL E-QUALITY Prädikat für 14 wissenschaftliche Einrichtungen

Bereits zum zwölften Mal wurden am 02. Juni 2005 in Stuttgart Organisationen aus den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung mit dem TOTAL E-QUALITY Prädikat ausgezeichnet.

Mit seinem Prädikat prämiert der Verein TOTAL E-QUALITY Deutschland e.V. seit 1997 Organisationen, die Chancengleichheit als zentrales Element ihrer Personalpolitik umsetzen und so Frauen und Männern gleiche Chancen zur beruflichen Entwicklung eröffnen.

Im Rahmen der diesjährigen Auszeichnungsrunde wurden insgesamt elf neue Organisationen für ihre erfolgreiche Umsetzung von Chancengleichheit geehrt. 21 weitere Organisationen wurden bereits zum wiederholten Mal ausgezeichnet und bestätigen damit die Kontinuität und Weiterentwicklung ihrer Chancengleichheitspolitik.

Folgenden Hochschulen und Forschungsreinrichtungen wurden 2005 zum ersten Mal mit dem Total E-Quality Prädikat ausgezeichnet:

- Fachhochschule Hannover
- gsf - Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit
- Johannes Gutenberg Universität Mainz
- RWTH Aachen
- Universität Dortmund

Bereits zum zweiten Mal erhielten das Prädikat:

- Fachhochschule Dortmund
- Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
- Fachhochschule für Wirtschaft Berlin
- Forschungszentrum Karlsruhe GmbH

- Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO / Institut für Arbeitswissenschaft und Technologiemanagement IAT der Universität Stuttgart Stuttgart
- Freie Universität Berlin
- Georg-August-Universität Göttingen, Bereich Humanmedizin
- Universität Hannover
- Universität Potsdam

Die Vergabe des Prädikates erfolgte auf Grundlage einer Eigenbewerbung der Organisationen. Die Bewerbungen wurden in den Bereichen Wirtschaft / Verwaltungen sowie Wissenschaft getrennt von je einer unabhängigen Jury gesichtet.

Für Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die sich um das TOTAL E-QUALITY Prädikat bewerben wollen, steht im Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS eine Mitarbeiterin zur Beratung zur Verfügung. Nächster Bewerbungsschluss ist der 31.12.2005.

Weitere Informationen zum Prädikat und zur Bewerbung von Hochschulen und Forschungseinrichtungen finden Sie unter <http://www.cews.org/total-e-quality>.



7. Europa und Internationales

7.1 Europäische Charta für ForscherInnen und Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschern

Die von der Europäischen Kommission veröffentlichte Empfehlung über eine "Europäische Charta für Forscher und einen Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschern" definiert Rollen, Zuständigkeiten und Ansprüche von Forschern und Forscherinnen. Der Verhaltenskodex zielt darauf ab, die Einstellungsverfahren zu verbessern, die Auswahlverfahren gerechter und transparenter zu machen und enthält verschiedene Parameter für die Beurteilung von Verdiensten. Die Charta wendet sich sowohl an Forschende als auch an Arbeitgeber und fördernde Organisationen.

Die Empfehlungen der Kommission sind nicht verbindlich, sollen jedoch von den Mitgliedsstaaten auf freiwilliger Basis umgesetzt werden. Die Mitgliedstaaten werden der Kommission bis Jahresende Bericht über sämtliche zusätzlichen Maßnahmen, die sie im Bereich der Forscherlaufbahnen ergriffen haben, erstatten und die anfänglichen Ergebnisse der Anwendung der Empfehlungen mitteilen.

Download der Charta:

[http://europa.eu.int/eracareers/pdf/C\(2005\)576%20DE.pdf](http://europa.eu.int/eracareers/pdf/C(2005)576%20DE.pdf)

[Weitere Informationen](#)

7.2 Großbritannien: Universitäten unterzeichnen Charta für Wissenschaftlerinnen

In Großbritannien wurde eine Charta für Frauen in Wissenschaft, Ingenieurwesen und Technologie ins Leben gerufen, um das Problem der Chancenungleichheit in Hochschulen anzugehen.

Die aus sechs Punkten bestehende Charta wurde im Rahmen des Athena-Projekts und des Scientific Women's Academic Network aufgesetzt. Alle Hochschulen, die die Charta unterzeichnen, verpflichten sich, einen kulturellen Wandel im Bereich Wissenschaft herbeizuführen. Die Initiative umfasst darüber hinaus Auszeichnungen für Einrichtungen, die Veränderungen bewirken. Die Grundsätze der Charta lauten:

- die Bewältigung des Chancenungleichgewichts erfordert Engagement und Maßnahmen von allen Beteiligten und auf allen Ebenen der Organisation
- die Abschaffung der Unterrepräsentation von Frauen in der Wissenschaft erfordert kulturelle Veränderungen und einen Verhaltenswandel in der ganzen Organisation
- die hohe Ausfallrate in Bezug auf Frauen in der Wissenschaft ist ein dringendes Problem, mit dem sich die Organisation befassen wird
- die Universität erkennt das Problem an, dass Kurzzeitverträge insbesondere negative Auswirkungen auf den Karriereverlauf von Wissenschaftlerinnen haben
- eine nachhaltige Karriere im Bereich Wissenschaft im Anschluss an das Doktorat kann insbesondere für Frauen schwierig sein und erfordert eine aktive Berücksichtigung seitens der Organisation
- mangelnde Flexibilität auf der Managementebene und der Ebene der politischen Entscheidungsfindung hat umfassende Auswirkungen, die von der Organisation zu untersuchen sind.

Zehn Universitäten haben die Charta bereits unterzeichnet, darunter Bristol, Cambridge, Heriot Watt, Oxford und Southampton. Unterdessen wird die Harvard University in den USA in den kommenden zehn Jahren 50 Millionen USD (41,1 Millionen Euro) für die Förderung von Frauen in der Wissenschaft ausgeben. Die Ankündigung dieser Fördermittel folgte auf umstrittene Stellungnahmen des Universitätspräsidenten zur Eignung von Wissenschaftlerinnen.

<http://www.internationale-kooperation.de>

7.3 Chancengleichheit in der EU

Die Europäische Kommission hat 2007 zum "Europäischen Jahr der Chancengleichheit für alle" erklärt.

Die Europäische Kommission hat 2007 zum „Europäischen Jahr der Chancengleichheit für alle“ erklärt, im Rahmen eines konzertierten Konzepts zur Förderung von Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung in der EU. Das Europäische Jahr ist Herzstück einer Rahmenstrategie, mit der Diskriminierung wirksam bekämpft, die Vielfalt als positiver Wert vermittelt und Chancengleichheit für alle gefördert werden soll. Die Strategie ist in einer am 1. Juni 2005 von der Europäischen Kommission angenommenen Mitteilung dargelegt.

Pressemitteilung

[Communication 'non-discrimination and equal opportunities for all - A framework strategy'](#)

7.4 Harvard-Präsident investiert 50 Mill. US-Dollar in Frauenförderung

Der Präsident der US-amerikanischen Harvard University, Lawrence Summers hat 50 Millionen US-Dollar zur Förderung von Frauen in der Wissenschaft bewilligt. Das berichtete die Zeitung «Seattle Times» in ihrer Online-Ausgabe vom 17. Mai 2005.

Die Förderung soll sich auf Mentoringprogramme, Kinderbetreuungseinrichtungen, nächtliche Fahrdienste und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Wissenschaftlerinnen beziehen.

Eine Aussage des Harvard-Präsidenten Lawrence Summers, wonach Frauen die "innere Befähigung" zu besonderen Leistungen in den Naturwissenschaften fehle, hatte zu Beginn des Jahres 2005 international und universitätsintern heftige Reaktionen ausgelöst.

In einer Veranstaltung zum Thema "Diversifying the Scientific and Engineering Workforce" ("Mehr Vielfalt in Wissenschaft und Technik") am 14. Januar 2005 in Cambridge hatte Summers mehrere Gründe für die mangelnde Repräsentanz von Frauen in Spitzenpositionen in Naturwissenschaft und Technik angeführt. So zeigten Frauen wegen ihrer Familien geringere Bereitschaft zu den geforderten langen Arbeitszeiten, und es gebe Unterschiede bei der "inneren Befähigung" der Geschlechter für Naturwissenschaft und Technik.

Der Ökonom und ehemalige Finanzminister unter US-Präsident Bill Clinton, der seit mehr als drei Jahren an der Spitze der Elite-Universität steht, hatte seine Erklärung nachträglich bedauert.

Weitere Informationen:

http://seattletimes.nwsourc.com/html/education/2002277435_harvard17.html

<http://www.president.harvard.edu/>

7.5 Frankreich will Mittel für industrielle Innovation verdoppeln

Der französische Premierminister Dominique de Villepin gab am 18. Juni Pläne der Regierung bekannt, ihre Zuschüsse für Agentur zur Förderung industrieller Innovationen von 500 Millionen auf eine Milliarde Euro zu verdoppeln. Die Mittel sollen vor allem für kommerzielle Projekte in den Bereichen Solarenergie, Nanotechnologie, Biotechnologie und Bio-Brennstoffe eingesetzt werden. De Villepin kündigte darüber hinaus an, dass die nationale Agentur für Forschung 350 Millionen Euro erhalten werde.

[Weitere Informationen](#)

7.6 Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)

Die umfassenden Änderungen bei der Antragstellung, die Präsentation des neuen Referats "Genderthematik", der Zeitplan für die abschließenden Schritte der Neuzusammensetzung der FWF-Gremien, das sind einige der Themen der aktuellen Ausgabe des FWF-Info. Das Coverthema ist diesmal dem Rückblick auf das Jahr 2004 gewidmet.

<http://www.fwf.ac.at/>



8. Frauen- und Geschlechterforschung

8.1 Besondere Fördermaßnahmen für Geschlechterforschung an den Universitäten Frankfurt und Kassel

Das gemeinschaftliche Graduiertenkolleg der Universität Kassel und Frankfurt "Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung" wird zum dritten Mal von der DFG mit jährlich etwa 2000 000 Euro gefördert. Elf befristete Stellen sind geplant.

Aufgrund der DFG-Förderung wird das Graduiertenkolleg erneut zehn auf drei Jahre befristete Stellen für DoktorandInnen und eine Postdoc Stelle für eine/n bereits promovierte/n WissenschaftlerIn ausschreiben. Als alleiniger Geldgeber des Kollegs finanziert die DFG das Kooperationsprojekt in der aktuellen Förderungsperiode mit jährlich etwa 200 000 Euro. Die Förderung besteht insgesamt seit 1999; dem Gründungsjahr des Graduiertenkollegs.

Träger des Graduiertenkollegs sind die Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Kassel und das Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt.

Weitere Informationen:

Universität Kassel
 Prof. Dr. Claudia Brinker-von der Heyde
 Fachbereich Germanistik
 tel (0561) 804 3332/3317
 fax (0561) 804 3873
 e-mail: brinker@uni-kassel.de
[Pressemitteilung](#)

8.2 Universität Trier: Centrum für Postcolonial und Gender Studies (CePoG)

Das CePoG ist ein Forum für Professor/innen und Dozent/innen, Gastwissenschaftler/innen, wissenschaftliche Mitarbeiter/innen, Doktorand/innen sowie Studierende verschiedener Fächer. Derzeit sind folgende Fächer beteiligt: Anglistik, Ethnologie, Geographie/ Geowissenschaften, Germanistik, Geschichte, Japanologie, Kunstgeschichte, Medienwissenschaften, Pädagogik, Romanistik und Soziologie.

CePoG bietet eine Plattform für wissenschaftliche Ansätze, die sich kritisch mit Konstruktionen nationaler, ethnischer und geschlechtlicher Identität auseinandersetzen. Die doppelte thematische Ausrichtung des Centrums ist in den Strukturanalogien von kolonialkulturellen und sexuellen Machtverhältnissen begründet. Gerade die aktuellen Globalisierungsprozesse fordern interdisziplinäre Untersuchungen dieser Zusammenhänge heraus. Eine Einrichtung, die beide Themenkomplexe miteinander verbindet, ist einzigartig in Deutschland. Durch die internationalen Kooperationen wird ein breites Netzwerk geschaffen. Ziel des Centrums ist es, den eurozentrischen Kanon der Fächer zu öffnen und innovative Ansätze zu fördern. Das Centrum initiiert und koordiniert fachübergreifende und internationale Projekte und Aktivitäten. Es ermöglicht die Vernetzung und den Austausch zwischen Forscher/innen und Institutionen im Bereich der Postcolonial und Gender Studies. Es stärkt den fächerübergreifenden Schwerpunkt der Universität Trier "Frauen und Geschlechterforschung" und koordiniert das Lehrangebot zum Erwerb des Zertifikates "Interdisziplinäre Gender Studies".

<http://www.uni-trier.de/cepog>



9. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine

9.1 UNESCO und L'ORÉAL vergeben Forschungsstipendien für Naturwissenschaftlerinnen

Die Bewerbungsfrist endet am 15. September 2005

Deutsche Nachwuchs-Wissenschaftlerinnen aus dem Bereich Naturwissenschaften können sich bis zum 15. September 2005 für ein Forschungsstipendium in Höhe von 20.000 US-Dollar bewerben.

Voraussetzung ist, dass sie nicht älter als 35 Jahre sind und einen Dokortitel in Biologie, Biochemie, Biotechnologie oder Physiologie erwerben bzw. bereits erworben haben.

Die Stipendien werden im Rahmen des internationalen Partnerschaftsabkommens „For Women in Science“ gemeinsam von L'Oréal und der Unesco vergeben. 300.000 US-Dollar stehen insgesamt für die Förderung von 15 Forscherinnen aus aller Welt zur Verfügung.

Die Bewerbungsunterlagen sowie weitere Informationen sind erhältlich bei den nationalen Unesco-Kommissionen, in Deutschland bei der Deutschen UNESCO-Kommission, Colmantstrasse 15, 53115 BONN, e-mail: info@unesco.de und im Internet unter www.unesco.org.

Weitere Informationen und Kontakt:

L'Oréal Deutschland, Corporate Communications
 Monika Riemke / Viola Fritsche
 Tel.: ++49-211-4378-215 und -519
 e-mail: mriemke@de.loreal.com und vfritsche@de.loreal.com
http://www.loreal.de/_de/_de/

9.2 BMBF startet 13,5-Millionen-Euro-Förderprogramm für GeisteswissenschaftlerInnen

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat eine neue Förderinitiative für den disziplinübergreifenden Dialog für Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler gestartet.

Das kündigte Bundesforschungsministerin Edelgard Bulmahn am 8.06.2005 in Berlin an. "Mit Blick auf die rasante Entwicklung von Natur- und Lebenswissenschaften ist ein gesellschaftlicher Dialog für die Zukunftsfähigkeit unseres Landes dringend notwendig", begründete Bulmahn den Vorstoß. Das BMBF stellt für die Förderinitiative "Geisteswissenschaften im Dialog" bis 2007 jährlich rund 4,5 Millionen Euro zur Verfügung.

ForscherInnenteams sind aufgefordert, bis Ende Juli zentrale kulturell-gesellschaftliche Diskussionsbeiträge einzureichen. Die Themen sollen interdisziplinär in Forschungsverbänden und Netzwerken bearbeitet und die Ergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit vermittelt werden.

Weitere Informationen:

<http://www.bmbf.de/press/1487.php>

9.3 Aktionsprogramm PUSH für die Geisteswissenschaften

Mit einem neuen Aktionsprogramm will der Stifterverband den Geisteswissenschaften einen Schub verleihen. „Im erweiterten Europa sind die geisteswissenschaftlich-kulturellen Herausforderungen groß“, betont Volker Meyer-Guckel, Programmleiter des Stifterverbandes. Auch für den Dialog mit dem Islam und anderen außereuropäischen Kulturen spielen die Geisteswissenschaften eine entscheidende Rolle.

Gleichzeitig sind die Geistes- und Sozialwissenschaften im öffentlichen Bewusstsein stark unterrepräsentiert. Mit der fünften Ausschreibung seines Aktionsprogramms PUSH (Public Understanding of Sciences and Humanities) widmet sich der Stifterverband nunmehr ausschließlich den Geistes- und Sozialwissenschaften und will damit ihre Arbeitsweisen und Anliegen verdeutlichen. „Wir wollen diese Fächer stärker in die PUSH-Bewegung integrieren“, so Meyer-Guckel. Neben der finanziellen Förderung vorbildlicher Projekte ist die öffentliche Anerkennung für engagierte Wissenschaftler ein wesentliches Ziel der Initiative. Das Programm ist mit 200.000 Euro ausgestattet.

[Weitere Informationen](#)

9.4 Stifterverband lobt deutschen Lehrpreis aus

Mit der Verleihung des neuen "Ars legendi-Preises für exzellente Hochschullehre" will der Stifterverband auf die besondere Bedeutung der Lehre für die Ausbildung akademischen Nachwuchses aufmerksam machen.

Mit dem Preis, der jährlich vergeben wird, soll für HochschullehrerInnen ein Anreiz geschaffen werden, sich in der und für die Lehre zu engagieren. Der Stifterverband verleiht den Preis auf Vorschlag der Hochschulrektorenkonferenz (HRK). Er ist mit 50.000 Euro dotiert und wird 2006 erstmals im Bereich Medizin vergeben (2007: Rechtswissenschaften; 2008: Ingenieur- und Naturwissenschaften; 2009: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften; 2010: Geisteswissenschaften). Dies beschloss der Vorstand des Stifterverbandes auf seiner Sitzung am 2.Juni 2005 in Essen.

Für die Durchführung des Auswahlverfahrens wird die HRK zuständig sein. Durch diesen renommierten Partner und die hohe Dotation soll der Preis ein hohes Ansehen erlangen. Den Kriterienkatalog für die Auswahl der künftigen PreisträgerInnen will der Stifterverband in einem Experten-Workshop Ende 2005 erarbeiten. Neben herausragenden didaktischen Fähigkeiten, sind auch die Entwicklung neuartiger Lehrveranstaltungen (Planspiele, Simulationen etc.) oder ein besonderes Engagement in der Studienberatung denkbare Kriterien.

[Weitere Informationen](#)

9.5 EU-Ausschreibungen für Gleichstellung in der Wissenschaft und für Mobilitätsmaßnahmen

Die wahrscheinlich letzte Ausschreibung des 6. Forschungsrahmenprogramms im Bereich "Women and Science" wurde Mitte Juni mit Eingabeschluss bis zum 27. Oktober veröffentlicht.

Für die Ausschreibung stehen 5,75 Mio. Euro zur Verfügung. Die Mittel sind ausgeschrieben für folgende Themen:

- Weitere Stärkung der Handlungskompetenz von Wissenschaftlerinnen und Ingenieurinnen sowie Förderung der öffentlichen Diskussion
- Förderung der Mitwirkung von Frauen an der Entscheidungsfindung und Politikgestaltung in der Wissenschaft
- Mobilisierung junger Frauen für ein Studium und eine Berufskarriere in Natur-, Ingenieurwissenschaften und Technologie.
- Ausrichtung einer Konferenz zum Thema "Geschlecht und wissenschaftliche Leistung"
- Vertiefung und Erweiterung der quantitativen Wissensgrundlage über Frauen und Wissenschaft in Europa (Zentrale Themen: Karrieren in der Forschung unter Berücksichtigung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie (work-life-balance); Geschlechterunterschiede hinsichtlich des Verbleibs von Studienabsolventen/-absolventinnen und der Finanzierung der Promotionsphase; Geschlecht und Mobilität; Forscherinnen und Managerinnen in innovativen Unternehmen; Frauen als Urheberinnen von Patenten; geschlechterspezifische Muster bei bahnbrechenden Forschungsarbeiten)
- Praktische Hilfsmittel für die Beobachtung der Gleichstellungsthematik und für deren Einbeziehung in alle Gesellschaftsbereiche ("Gender Watch System")
- Einbeziehung der Gleichstellungsthematik in neue oder sich abzeichnende strategische Forschungsgebiete (zum Beispiel Prognose, Biotechnologie, Nanotechnologie, Informationstechnologien, neue Energietechnologien, Weltraum- und Sicherheitsforschung).

Weitere Informationen: http://fp6.cordis.lu/fp6/call_details.cfm?CALL_ID=222

Ebenfalls im Juni veröffentlichte die EU eine Ausschreibung für Trainings-Netzwerke im Rahmen des Marie-Curie-Programms. Innerhalb dieser Netzwerke können ForscherInnen jeden Alters und jeder Nationalität zwischen drei Monaten und 3 Jahren in einem internationalen Forschungsprojekt beteiligt werden. Ziel ist der Wissenstransfer durch Multidisziplinarität sowie der Austausch zwischen WissenschaftlerInnen, die in einem Projekt arbeiten. Antragsberechtigt für den Aufbau solcher Netzwerke sind Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Unternehmen und internationale Organisationen.

http://fp6.cordis.lu/fp6/call_details.cfm?CALL_ID=210

http://europa.eu.int/comm/research/fp6/mariecurie-actions/action/training_en.html

9.6 VISIONTRAIN

VISIONTRAIN is a Marie Curie Research Training Network aimed at funding 11 Phd fellowships and 12 Post-doctoral grants.

Visiontrain addresses the problem of understanding vision from both computational and cognitive points of view. The research approach will be based on formal mathematical models and on the thorough experimental validation of these models.

[More information](#)

9.7 Fellowships und Sonderprogramme der Gerda Henkel Stiftung

Die Gerda Henkel Stiftung, Düsseldorf, bietet zusätzlich zu ihrem regulären Förderprogramm eine Reihe von Fellowships und Sonderprogrammen an. Derzeit werden folgende Förderangebote ausgeschrieben:

Scholarship-Programm an der Brown University, Providence, Rhode Island, USA
Bewerbungsschluss: 31. Dezember 2005

Gerda Henkel Fellowship, Institute for Advanced Study, Princeton, New Jersey, USA
InteressentInnen sollten sich direkt mit der School of Historical Studies in Verbindung setzen.

Fellowships für WissenschaftsjournalistInnen, Green College, Oxford University
Die Bewerbungsfrist für das akademische Jahr 2006/07 endet am 31. Dezember 2005.

Weitere Informationen:

<http://www.gerda-henkel-stiftung.de>

9.8 Ausschreibung des IHK-Technologietransferpreises

Der überregional beachtete Technologietransferpreis 2005 ist mit € 10.000,-- dotiert.

Die Vorschläge müssen bis Freitag, den 2. September 2005, 14.00 Uhr, bei der IHK Braunschweig, Brabantstraße 11, 38100 Braunschweig eingegangen sein.

Ziel ist es, erfolgreiche und möglichst auch neuartige Formen des Transfers von Wissen aus den Forschungsinstitutionen in die Wirtschaft zu honorieren und bekannt zu machen.

Es können Einzelpersonen wie auch Personengruppen aus dem Kreis der ProfessorInnen und der wissenschaftlich-technischen MitarbeiterInnen von Hochschulen und Forschungseinrichtungen vorgeschlagen werden.

Nähere Informationen sowie die Ausschreibungsrichtlinien mit Anleitung für die Vorschläge können bei der IHK-Innovationsberatungsstelle unter Tel.:0531 / 4715 - 269 angefordert werden.

Ansprechpartner:
Peter Peckedrath
Innovationsberatungsstelle
Tel.: 0531 4715 281
Fax.: 0531 4715 181
[E-Mail](#)

9.9 Shell She-Study Award 2005

Einreichungsfrist: 15. Oktober 2005

Die Shell Gesellschaften Deutschland, Österreich und Schweiz verleihen zum neunten Mal den Förderpreis für herausragende und zukunftsweisende Studienarbeiten rund um die Bereiche Mineralöl, Erdgas, Chemie und Erneuerbare Energien an junge Nachwuchswissenschaftlerinnen.

Zur Bewerbung aufgefordert werden Hochschulabsolventinnen bzw. Studentinnen aus technischen und naturwissenschaftlichen Fachbereichen. Die vorgelegte Dissertation, Diplom- oder Studienarbeit darf nicht älter als zwei Jahre und muss bis zum 31. Juli 2005 abgeschlossen sein.

Die Arbeit muss für Shell bzw. für Gemeininteressen unter Berücksichtigung von Umwelt- und Wirtschafts-Aspekten relevant sein. Es werden Arbeiten rund um die Themen Mineralöl, Erdgas, Chemie und/oder erneuerbare Energien prämiert.

[Weitere Informationen](#)

9.10 Maria Gräfin von Linden-Preis

Der Verband Baden-Württembergischer Wissenschaftlerinnen schreibt zum dritten Mal den Maria Gräfin von Linden-Preis aus.

Der VBWW zeichnet mit dem Preis Forschungsergebnisse von besonders qualifizierten Frauen aller wissenschaftlichen Disziplinen aus. Dem VBWW ist es dabei ein besonderes Anliegen Nachwuchswissenschaftlerinnen zu fördern und ihre wissenschaftlichen Leistungen sichtbar zu machen. Die Forschungsergebnisse sollen daher in 20-minütigen Vorträgen (mit weiteren 10 Minuten Diskussionszeit) in allgemeinverständlicher Weise vorgestellt werden, wobei nach Möglichkeit die Kategorie Gender berücksichtigt werden sollte. Die Vorträge sollen im Rahmen des diesjährigen Symposiums: Was Frauen forschen -

Ein wissenschaftliches Kaleidoskop am 12. November 2005 in Freiburg präsentiert werden. Mit dem Preis in Höhe von 1.000,- Euro wird der formal und inhaltlich beste Vortrag ausgezeichnet. Vorschlagsberechtigt sind Professorinnen und Professoren sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Hochschulen Baden-Württembergs. Auch Eigenbewerbungen sind möglich.

<http://www.vbww.net/preis/preis-aus.htm>

9.11 Power für Gründerinnen

BMBF-Bekanntmachung vom 24. Mai 2005

Zu den von der Bundesregierung definierten Zielen gehört, den Frauenanteil an Existenzgründungen mittelfristig erheblich zu steigern. Insbesondere im technologieorientierten Bereich ist der Frauenanteil zur Zeit noch sehr gering. Angesichts des Ziels, ein hohes Beschäftigungsniveau gerade auch durch innovative Existenzgründungen zu sichern, ist die Nutzung der Potenziale von Frauen unverzichtbar.

Vor dem Hintergrund noch bestehender Forschungslücken und unzureichender Unterstützung im Hinblick auf Gründungsmotivation und -fähigkeiten von Frauen umfasst die Bekanntmachung des Forschungsministeriums zwei Teilbereiche des Gründungsgeschehens:

- Analyse von Strukturen und Potenzialen zur Existenzgründung von Frauen
- Modellhafte und innovative Maßnahmen zur Mobilisierung des Gründungspotenzials von Frauen

Antragsberechtigt sind Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (insbesondere auch KMU), Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, andere juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts mit Sitz in Deutschland, sowie Public-Private-Partnerships (in geeigneter Rechtsform oder als Verbundpartner). Forschungseinrichtungen, die gemeinsam von Bund und Ländern grundfinanziert werden, kann nur unter bestimmten Voraussetzungen eine Projektförderung für ihren zusätzlichen Aufwand bewilligt werden.

Weitere Informationen und Zuwendungsmodalitäten:

<http://www.bmbf.de/foerderungen/4464.php>

9.12 GET THE BEST - Mehr Frauen in die Forschung! Bundesweiter Hochschulwettbewerb startet.

Die Initiative D21 schreibt zum zweiten Mal ihren bundesweiten Hochschulwettbewerb Get the best aus.

Der Hochschulwettbewerb unterstützt die Idee des "Einsteinjahrs", mehr Menschen für die Forschung zu begeistern und stellt in diesem Jahr die Gewinnung von Frauen für die Forschung in den Mittelpunkt. Bewerben können sich alle Hochschulen, die in den Fachbereichen Elektrotechnik, Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik, Physik, Chemie oder Mathematik mit guten Ideen und kreativen Konzepten mehr Frauen für die Forschung begeistern. Erstmals wird auch ein Sonderpreis für Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen vergeben.

Weitere Informationen/Ausschreibung:

<http://www.initiaved21.de>

<http://www.frauen-technik-impulse.de>

9.13 Auslobung "Gabriele Münter Preis 2007" für Bildende Künstlerinnen

Der "Gabriele Münter Preis" gilt als der renommierteste Kunstpreis für Bildende Künstlerinnen.

Der "Gabriele Münter Preis" wird in diesem Jahr zum fünften Mal von der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Renate Schmidt, in Zusammenarbeit dem Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler, der GEDOK und dem Frauenmuseum ausgelobt. Die Auszeichnung ist mit 20.000 Euro dotiert. Zum Wettbewerb eingeladen sind professionelle Bildende Künstlerinnen mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland, die vor 1965 geboren sind. Der Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2005.

Weitere Informationen:

Gabriele Münter Preis-Büro
Ansprechpartnerin Ulrike Mond
Im Krausfeld 10, 53111 Bonn
Telefon: 0228/69 19 55, Fax: 0228/69 61 64
<mailto:muenterpriis@t-online.de>
Internet: <http://www.frauenmuseum.de>

9.14 Careerbuilding-Programm für Studentinnen der Natur- und Ingenieurwissenschaften

Im September 2005 startet femtec.network zum fünften Mal ein Careerbuilding-Programm für Studentinnen im Hauptstudium.

Insgesamt nutzten bis heute 17 junge Frauen der TU Dresden diese Fördermöglichkeit, um sich optimal auf eine Führungsposition in der Wirtschaft nach Abschluss ihres Studiums vorzubereiten. Das zweijährige Programm besteht aus Summer- bzw. Winterschools, Begleitworkshops, virtueller Innovationswerkstatt und individueller Beratung und Coaching. Im Rahmen des

studienbegleitenden Programms werden Kommunikations-, Führungs- und Managementkompetenzen sowie unternehmerisches Denken vermittelt und so die ersten Weichen für einen erfolgreichen Karrierestart gestellt. Die erste Summerschool wird vom 23. September bis 7. Oktober 2005 in Berlin stattfinden.

Voraussetzung zur Teilnahme an dem Programm sind sehr gute Studienergebnisse in einem ingenieur- oder naturwissenschaftlichen Fach.

Interessierte Studentinnen können sich übers Internet unter <http://www.femtec-network.de> bewerben. Informationen können die Studentinnen unter rump@psychomail.tu-dresden.de erfragen.

Das Femtec-Network ist eine Kooperation führender Universitäten, Unternehmen und der Femtec GmbH Berlin.



10. Ehrungen

10.1 Auszeichnungen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Es werden zwei Nachwuchswissenschaftlerinnen ausgezeichnet.

Den Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gestiftet von der Monika-Kutzner-Stiftung zur Förderung der Krebsforschung erhält Dr. Ulrike Ziebold.

Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und kann jährlich für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Krebsforschung verliehen werden.

Ulrike Ziebold, Jahrgang 1967, hat zunächst in Dortmund, dann in Göttingen Biologie studiert. 1992/93 schrieb sie ihre Diplomarbeit am Max-Planck-Institut für Biophysikalische Chemie. 1994 bis 1998 arbeitete sie am Max-Planck-Institut für Immunologie in Freiburg, promovierte hier und ging anschließend bis 2002 als Postdoktorandin an das Center for Cancer Research des Massachusetts Institute of Technology in Cambridge, USA. Seit Anfang 2003 ist sie Junior Teamleiterin einer Helmholtz-Arbeitsgruppe am Max-Delbrück-Centrum in Berlin-Buch. U. Ziebold forscht auf dem Gebiet der Tumorforschung, insbesondere zur Funktion von Onkogenen und Tumor-Suppressor-Genen.

Das Akademiestipendium erhält Dr. Melanie Schnell

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften kann zur Förderung des hochbegabten wissenschaftlichen Nachwuchses das Akademiestipendium vergeben. Vornehmlich durch die Förderung eines längerfristigen Studien- und Forschungsaufenthaltes im Ausland unmittelbar nach der Promotion sollen die individuelle Entwicklung des Stipendiaten, der Weg in die Selbständigkeit und die frühe Integration in die internationale wissenschaftliche Gemeinschaft unterstützt werden. Das Stipendium wird in der Regel für die Dauer eines Jahres gewährt. Die Förderungssumme kann bis zu 30.000 Euro betragen.

Melanie Schnell, Jahrgang 1978, hat von 1997 bis 2002 in Hannover Chemie studiert und dort im Juli 2004 - im Alter von knapp 26 Jahren - zum Thema "Interne Dynamik und Wechselwirkungen mit externen Feldern: Rotationsspektroskopische und gruppentheoretische Untersuchungen" mit summa cum laude promoviert. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie der Universität Hannover. Melanie Schnells Doktorarbeit besticht durch

die Kombination von experimentellen und theoretischen Methoden.

Weitere Informationen zu den PreisträgerInnen:

<http://zopeman.bbaw.de/bbaw/Presse/Pressemitteilungen/Artikel.html?id=5>

10.2 Berninghausenpreis 2005 für ausgezeichnete Lehre an zwei Professorinnen vergeben

Universität Bremen

Die Auszeichnung geht an die Professorinnen Brunhilde Marquardt-Mau und Susanne Prediger.

In diesem Jahr erhalten zwei Hochschullehrerinnen den Berninghausenpreis 2005 für ausgezeichnete Lehre und ihre Innovation: Professorin Brunhilde Marquardt-Mau aus dem Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften, Studiengang Primarstufe, und Professorin Susanne Prediger aus dem Fachbereich Mathematik und Informatik, Studiengang Mathematik. Auf Vorschlag von Studierenden werden die Professorinnen für ihr vorbildliches Engagement in der Ausbildung des Lehrernachwuchses ausgezeichnet.

Der "Preis für ausgezeichnete Lehre und ihre Innovation" wird seit 1992 verliehen. Mit ihm wird außergewöhnliches Engagement und besondere Kreativität von Lehrenden gewürdigt. Er ist mit insgesamt 5000 Euro dotiert und wird von den Unifreunden (Gesellschaft der Freunde der Universität Bremen und der International University) auf Vorschlag der Universität vergeben.

Weitere Informationen:

<http://www.uni-bremen.de>

10.3 Forum "Frauen in der Wirtschaft" erhält Sonderpreis im Unternehmenswettbewerb "Erfolgsfaktor Familie 2005".

Bundeskanzler Gerhard Schröder und Bundesfamilienministerin Renate Schmidt zeichneten Deutschlands familienfreundlichste Unternehmen aus.

Seit mehr als zwölf Jahren arbeiten 20 große deutsche Unternehmen im Forum "Frauen in der Wirtschaft" an Lösungen und Ideen, wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert und der Anteil von weiblichen Führungskräften gesteigert werden kann.

Die Firmen profitieren dabei vom Netzwerk und geben die Erfahrungen mit neuen Projekten untereinander weiter. Die gemeinsam initiierten Maßnahmen kommen zusammen mehr als 1,1 Millionen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Unternehmen zugute - von der Allianz Lebensversicherungs-AG über die Deutsche Bahn bis hin zu Volkswagen.

"Frauen in der Wirtschaft" wurde am 24. Mai 2005 in Berlin mit dem Sonderpreis des BMFSFJ ausgezeichnet.

Ausführliche Darstellung aller Wettbewerbssieger:



11. Seminare, Tagungen, Weiterbildung

"plan m" Mentoring für Natur- und Technikwissenschaftlerinnen an der Universität Bremen

Am 1.6. feierte "plan m" Mentoring für Natur- und Technikwissenschaftlerinnen an der Universität Bremen seinen Auftakt. Seit Oktober 2004 bereiten sich 12 Doktorandinnen, Post-Doktorandinnen und Habilitandinnen mit dem Berufsziel Professorin auf das 1-jährige Personalentwicklungsprogramm vor. Die Bremerinnen gehen davon aus, dass die wesentlichen Barrieren für Frauen auf ihrem Karriereweg in der meist männlich geprägten Förderpraxis liegen. Frauen werden weniger persönlich gefördert als ihre männlichen Kollegen und erhalten weniger Chancen auf eine gute Einbindung in ihre Scientific Communities. Deshalb setzt "plan m" auf one-to-one Mentoring kombiniert mit strategischen Networking und karrierespezifischer Weiterbildung.

Die Stärke des Programms liegt in der intensiven und persönlichen Betreuung und Beratung der Mentees und Mentorinnen. 6 Seminare wurden auf die Bedürfnisse der Mentees zugeschnitten: Hochschulmanagement, Drittmittelakquise, Karriereplanung, Networking, Arbeitsgruppen-Leitung sowie Gesprächsführung und Konfliktmanagement stehen auf dem Programm. Außerdem ist Einzelcoaching für Mentees vorgesehen und alle TeilnehmerInnen können sich inhaltlich von der Projektkoordinatorin und in Konfliktfällen von der hausinternen Beratungsstelle ADE, Arbeitsstelle gegen Diskriminierung und Gewalt - Expertise und Konfliktberatung beraten lassen.

Weitere Informationen:

Arbeitsstelle Chancengleichheit: Susanne Abeld,

Projektkoordination, Telefon: 0421 - 218-7130,

E-Mail: chanceng4@uni-bremen.de, <http://www.chancengleichheit.uni-bremen.de>



12. Termine

Alle Termine können in ausführlicher Form im CEWS-Veranstaltungskalender unter <http://www.cews.org/informationpool/vkalender.php> eingesehen werden.

08.07. - 09.07.2005

Gender Affairs 2005

3. Arbeitstagung der Zentren für Frauen und Geschlechterforschung im deutschsprachigen Raum und zugleich Arbeitstagung des Hamburger Gender-Kollegs (8.7.) und 4. Workshop des Hamburger Gender Forums (9.7.)

Veranstaltungsort: Universität Hamburg, Gästehaus der Universität (und weitere Veranstaltungsorte)

08.07.2005

Mentoring- Clubabend - Professionelle Netzwerke - costs & benefits

Veranstaltungsort: Königsworther Platz, Conti Campus Hannover

10.07.2005 bis 21.07.2005

Seminarblock

Summer School 2005: Erfolgsstrategien für Nachwuchswissenschaftlerinnen

In Kooperation mit dem CEWS bietet die Koordinationsstelle für Geschlechterstudien,

Frauenforschung und Frauenförderung der Universität Graz einen zehntägigen Seminarblock mit sozialkompetenz- und wissenschaftsorganisationsbezogener Qualifizierung und Abendprogramm an.

Das Seminar ist bereits ausgebucht!

Weitere Informationen:

http://www.uni-graz.at/kffwww/esf/suscho_05.html

14.07. - 16.07.2005

Workshop

Graue Theorie - Die Kategorien Alter und Geschlecht in der Forschung

Veranstaltungsort: Universität Greifswald

21.07.- 22.07.2005

Symposion

Hochschule im Dialog der Geschlechter und Generationen

Veranstaltungsort: Campus Treff der Universität Dortmund

22.07. - 23.07.2005

Workshop

Vom lustvollen Que(e)ren der Disziplinen.

Transdisziplinärität in feministischer Wissenschafts- & Technikforschung

Veranstaltungsort: Universität Freiburg i.Br.

22.07. - 29.07.2005

Summer School

Frauen in der Ökonomie: Wissenschaft trifft Praxis

Veranstaltungsort: Berlin

28.08. - 31.08.2005

International Conference

13th International Conference of Women Engineers and Scientists

ICWES13, International Conference of Women Engineers and Scientists

Veranstaltungsort: Seoul, Korea

29.08. - 09.09.2005

Sommeruniversität

8. bundesweite Informatica Feminale - Sommeruniversität für Frauen in der Informatik

Veranstaltungsort: Universität Bremen

31.08. - 03.09.2005

Fourth European Conference on Gender Equality in Higher Education

Oxford Brookes University

08.09. - 10.09.2005

Internationaler Kongress

Femme Globale

Veranstaltungsort: Berlin

09.09. - 11.09.2005

18 Annual Conference

Gender and Violence: An Interdisciplinary Exploration

Call for Papers

Veranstaltungsort: King's College, University of Aberdeen Scotland

09.09. - 12.09.2005

Conference

Rethinking inequalities

7th European Sociological Association Conference

Veranstaltungsort: Torun

13.09. - 16.09.2005

ITSC ' 05 - 8th International IEEE Conference on Intelligent Transportation Systems

Veranstaltungsort: Vienna, Austria

14.09.- 16.09.2005

Professionalisierung der Gleichstellungsarbeit

17. BuKoF-Jahrestagung

Veranstaltungsort: Erfurt

18.09 . - 23.09.2005

Sommerhochschule

5. baden-württembergische Informatica Feminale - Sommerhochschule für Frauen in der Informatik

Veranstaltungsort: Fachhochschule Furtwangen

18.09 . - 23.09.2005

Sommeruniversität

1. bundesweite Sommeruniversität für Ingenieurinnen

Veranstaltungsort: Universität Bremen

27.09. - 28.09.2005

Workshop

"Arbeit ist das ganze Leben? - Berufliche Lebenswege unter der Lupe"

Veranstaltungsort: Deutsches Elektronen-Synchrotron DESY, Notkestraße 85, 22607 Hamburg

29.09. - 02.10.2005

Wissenschaftlicher Kongress des DDB

Oh Schmerz, lass nach!

Gleiche Krankheit - anderer Schmerz. Geschlechtsspezifische Aspekte von Schmerzen.

Veranstaltungsort: Berlin

07.10. - 08.10.2005

Workshop

Achsen der Differenz - Soziale Ungleichheiten und Medien

Veranstaltungsort: Frankfurt am Main

Tagung

Übergänge erfolgreich gestalten - Strategien für Frauen in Naturwissenschaft und Technik

Veranstaltungsort: Universität Mainz

21.10. - 23.10.2005

Seminar

"Medizin haben wir gelernt - Führung nicht"

Karrieretraining für Ärztinnen mit Führungsaufgaben

Veranstaltungsort: Waldhotel Bad Sulzburg

02.11. - 04.11.2005

International Conference

Women in Science and Education: Past, Present, Future

Veranstaltungsort: Kyiv, Ukraine

04.11. - 05.11.2005

Jahrestagung der Sektionsrates Frauen- und Geschlechterforschung

FrauenMännerGeschlechterforschung

Veranstaltungsort: Hannover

10.11. - 11.11.2005

Jahreskonferenz

G-Forum

9. Forum Gründungsforschung - Interdisziplinäre Jahreskonferenz zur deutschsprachigen Entrepreneurshipforschung

Veranstaltungsort: Hotel Steigenberger Esplanade Jena

11.11. - 13.11.2005

"Mansbilder " Kritische Männerforschung und Theologische Frauenforschung im Gespräch

Veranstaltungsort: Münster

12.11. - 13.11.2005

Workshop

Frauen Netzwerke gründen und erfolgreich gestalten

Veranstaltungsort: Anna Paulsen Haus, Gelnhausen

14.11. - 15.11.2005

International Conference

Communicating European Research 2005

Veranstaltungsort: Brussels

02.12. - 03.12.2005

Tagung

Mentoring als Wettbewerbsfaktor für Hochschulen - strukturelle Ansätze der Implementierung

Veranstaltungsort: Stiftung Universität Hildesheim

8.12. - 9.12.2005

Das **CEWS** und der **Deutsche Hochschulverband** bieten in Kooperation das vierte gemeinsame Berufungstraining an:

Potentiale nutzen!

Individuelles Bewerbungstraining mit Video für Natur- und Technikwissenschaftlerinnen

Donnerstag/Freitag, 8./9. Dezember 2005, FFFZ Tagungshaus Düsseldorf

Anmeldungen sind direkt beim Deutschen Hochschulverband auch jetzt bereits möglich!

<http://www.hochschulverband.de/cms/index.php?id=250>

17.03.2006

Tagung

Paradoxien in den Geschlechterverhältnissen?

Veranstaltungsort: Bern

11.04. - 13.04.2006

Conference

Gender and Higher Education

Veranstaltungsort: Adelaide, South Australia

Fehlt ein Termin?

Falls Ihr Termin hier fehlt, schreiben Sie uns bitte: a.usadel@cews.uni-bonn.de



13. Neuerscheinungen

Bücher

Bath, Corinna; Bauer, Yvonne; Bock von Wülfigen, Bettina; Saupe, Angelika; Weber, Jutta (Hrsg.):

Materialität denken

Studien zur technologischen Verkörperung - Hybride Artefakte, posthumane Körper

Verlag: transcript 2005

ISBN : 3-89942-336-4

Marlen Bidwell-Steiner, Marlen; Wozonig, Karin S.(Hrsg.):

Die Kategorie Geschlecht im Streit der Disziplinen

(Band 1 der Reihe Gendered Subjects)

Innsbruck, Wien, Bozen: Studienverlag 2005

ISBN: 3-7065-1969-0

Biller-Andorno, Nikola; Jakovljevic, Anna-Karina; Landfenster, Katharina; Lee-Kirsch, Min Ae:

Karriere und Kind. Erfahrungsberichte von Wissenschaftlerinnen

Frankfurt/New York: Campus Verlag 2005

ISBN 3-593-37713-6

Blome, Eva; / Alexandra Erfmeier, Alexandra; Gülcher, Nina / Kerstin Smasal, Kerstin/ Smykalla, Sandra:

Handbuch zur universitären Gleichstellungspolitik

Von der Frauenförderung zum Gendermanagement?

Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2005

ISBN 3-8100-4216-1

Solga, Heike; Wimbauer, Christine (Hrsg.):

"Wenn zwei das Gleiche tun..."

Ideal und Realität sozialer (Un-)Gleichheit in Dual Career Couples.

Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2005.

ISBN: 3-938094-06-0

Mit der steigenden Bildungsbeteiligung von Frauen erhöht sich auch der Anteil an Paarbeziehungen, in denen beide Partner über ein Potenzial für professionelle Karrieren verfügen; dieses Potenzial wird jedoch nur sehr begrenzt in Doppelkarrieren umgesetzt. Das Buch versammelt Beiträge zum Thema (Un-) Gleichheitsproduktion und -reproduktion in Dual Career Couples.

Thompson, Mark R.; Derichs, Claudia (Hrsg.):

Frauen an der Macht. Dynastien und politische Führerinnen in Asien

Passauer Beiträge zur Südostasienskunde, Band 10, Passau 2005, ISBN 3933509297

Studien, Tagungsberichte, Dokumentationen

Bachelor und Master im Europäischen Vergleich

In der Studie wird festgestellt, dass die Umstellung auf die international anerkannten Abschlüsse Bachelor und Master in Deutschland mit wachsender Dynamik erfolgt. Im Sommersemester 2005 werden rund 2.900 Bachelor- und Master-Studiengänge von deutschen Hochschulen angeboten. Die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge machen mittlerweile rund 27 Prozent des Studienangebots in Deutschland aus.

http://www.bmbf.de/_media/press/pm_20050513-107.pdf

Studie

Der Bologna-Prozess im Spiegel der HIS-Hochschulforschung

HIS Kurz-Informationen A6/2005

<http://www.his.de/News/Service/Publikationen/Kia/pdf/Kia/kia200506.pdf>

Women's Empowerment. Measuring the Global Gender Gap

Internationale Studie des World Economic Forum zur Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern in Politik, Wirtschaft und Bildung.

Die Untersuchung im Auftrag des World Economic Forum umfasst alle 38 OSZE-Länder sowie 28 Schwellenländer. Der Bericht beurteilt jeweils fünf Kriterien: die wirtschaftliche Beteiligung und die Verdienstunterschiede zwischen den Geschlechtern; die Zugangsmöglichkeiten zu allen Beschäftigungsarten; die Repräsentativität in den Entscheidungsstrukturen der verschiedenen Länder; der Zugang zu Bildung sowie die Betreuung im Gesundheitssektor und während der Schwangerschaft. Ausgehend von diesen Kriterien wird der Gender Gap Index berechnet.

Im internationalen Vergleich stehen die skandinavischen Länder eindeutig an der Spitze, während sich Deutschland auf Rang 9 befindet. Schlusslichter sind die meisten Länder Lateinamerika mit schlechten Bildungsmöglichkeiten, mangelnder Gesundheitsversorgung und geringer politischer Beteiligung.

Studie

Gender gaps in the reconciliation between work and family life

in: Statistics in focus, Population and social conditions, 4/2005

[eurostat](#)

Studium und Beruf im Wandel - Wie kommt Gender in die Modernisierungsprozesse der Hochschulen?

Die Dokumentation der Konferenz "Studium und Beruf im Wandel - Wie kommt Gender in die Modernisierungsprozesse der Hochschulen?", die am 6. und 7. April an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg stattgefunden hat, ist erschienen.

<http://www.uni-oldenburg.de/gss/13229.html>

HIS-Studie zur Situation selbstständiger HochschulabsolventInnen veröffentlicht

HochschulabsolventInnen, die sich selbstständig machen, sind mit ihrer beruflichen Situation überwiegend zufrieden.

Nach einer am 29. Mai 2005 in Berlin vorgestellten aktuellen Auswertung zur "Selbstständigkeit und Unternehmensgründungen von Hochschulabsolventinnen und -absolventen fünf Jahre nach dem Studium" werden von den Befragten vor allem die großen Einflussmöglichkeiten auf Arbeitsinhalte, Organisation und Arbeitsweise positiv bewertet. Die Studie wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) von der HIS Hochschul-Informationssystem GmbH erstellt. Die Autoren haben in der Studie geschlechtsspezifische Auswertungen vorgenommen.

Studie:

Kerst, Christian; Minks, Karl-Heinz:

Selbstständigkeit und Unternehmensgründung von Hochschulabsolventen fünf Jahre nach dem Studium

Eine Auswertung der HIS-Absolventenbefragungen 2002/2003

[Download](#)

HIS-Studie des Deutschen Studentenwerkes zur Internationalisierung des Studiums veröffentlicht

http://www.bmbf.de/_media/press/pm_20050601-124.pdf

Studiengebühren nach dem Urteil

HoF-Arbeitsbericht 5'05, hrsg. von HoF Wittenberg - Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Wittenberg 2005, 67 S. ISSN 1436-3550.

Der Bericht kann von der Webseite des Instituts unter Publikationen/Arbeitsberichte heruntergeladen werden oder als gedruckte Version über institut@hof.uni-halle.de bestellt werden.

Eine navigationsfähige Version findet sich unter: <http://www.hof.uni-halle.de/studiengebuehren/index.htm>, Arbeitsbericht 5'05

Tagungsbericht

"towards power"

Frauen in Entscheidungspositionen in der Wirtschaft

Tagung am 17./18. Juni 2004 in Berlin

<http://www.fczb.de>

mail@fczb.de

Die Tagungsdokumentation der Enquete

"Gender Budgeting - Wege zur geschlechtergerechten Verteilung öffentlicher Gelder und Leistungen" ist online

<http://www.wien.gv.at/ma57/forms/pdf/genderbudgeting.pdf>

Deutscher Hochschullehrerinnenbund e.V. (Hrsg.):

"Promotion oder Habilitation: Sackgasse oder Königinnenweg für Hochschulfrauen?"

Beiträge des öffentlichen Kolloquiums am 29. Januar 2005 in Jena

<http://www.deutscherHochschullehrerinnenbund.de>

Zeitschriften/Aufsätze

Familie und Wissenschaft

Forschung & Lehre, Heft 7/2005

Einzelthemen des Hefts //2005:

Hey, Johanna:

Sind Familie und Wissenschaft als Beruf vereinbar?

Chancen und Schwierigkeiten junger Wissenschaftlerinnen - Reformmöglichkeiten

Scholz, Beate:

Noch viel zu tun

Zur Förderung von "Doppelkarriereparren" in der Wissenschaft

Domsch, Michel E.:

Karriere im Doppelpack

Dual-Career Couples als Herausforderung für Wissenschaft und Wirtschaftspraxis

Weitere Informationen:

<http://www.forschung-und-lehre.de/cms/>

Hochschule und Professionen ?

Heft 1/2005 der Zeitschrift 'die hochschule. journal für wissenschaft und bildung'

http://www.hof.uni-halle.de/journal/inhalt05_1.pdf

Spatscheck, Rita:

"Hand in Hand zum Lehrstuhl".

Wie viele Lebenspartner wollen auch WissenschaftlerInnenpaare am selben Ort arbeiten. Doch wie finden beide eine Stelle? Vor zwei Jahren sollte eine Tagung für mehr Engagement sorgen, sogenannte Dual-Career-Paare zu fördern. Was ist seither an den Hochschulen passiert?
in: DUZ 05/2005

Fritsche, Angelika:

Warum ein gutes Mentoring Ihre Karriere voranbringt.

Im Kampf um Spitzenpositionen in der Wissenschaft müssen Frauen gegen die "Old Boys Networks" ihrer männlichen Kollegen antreten. Mit Mentoring haben sie eine Chance.
in: DUZ Werkstatt 05/2005

Internet

Neue Suchmaschine für Forschung und Wissenschaft gestartet

Die Suchmaschine www.ForschungsPortal.Net hat ausschließlich wissenschaftliche Publikationen und Forschungsförderungen im Visier. Sie durchforstet 12 Millionen Webseiten von 27.000 Webservern aller Forschungseinrichtungen und Institutionen nach Forschungsthemen.

<http://www.ForschungsPortal.Net>

Forschungsdatenbank des Bundesinstituts für Berufsbildung ist online

Die Datenbank dokumentiert die Forschungsarbeiten des BIBB von den 80er Jahren bis heute und präsentiert grundlegende Informationen sowohl aus den bereits abgeschlossenen wie aus den laufenden Projekten.

<http://www.bibb.de/fodb>

Erste Weblogs von WorldWIT beleuchten Frauenthemen

WorldWIT™, das weltweit größte Off- und Onlinenetzwerk für Frauen aus Wirtschaft und Technologie, erweitert seine Webpräsenz und bietet jetzt auch Weblogs bzw. Blogs an

<http://blogs.worldwit.org>

Interdisziplinäres Netzwerk "European Mothers in Science" gegründet

<http://www.mothersinscience.org>

Sonstige Veröffentlichungen

Total E-Quality - Chancengleichheit für alle

Paradigmenwechsel in der Personalpolitik

Infobroschüre, 26 S., Schutzgebühr 2 Euro

Bezug über: Total E-Quality Deutschland e.V., Mangelsfeld 11-15, 97708 Bad Bocklet, Fax: 09708/909298

Mutterschutz, Elternzeit, Teilzeit...für wissenschaftliches Personal an Hochschulen

Kurzinformationen vom DHV

Der deutsche Hochschulverband hat aktuelle rechtliche Kurzinformationen zu den Themen Mutterschutz, Elternzeit, Teilzeit und Beurlaubung aus familiären Gründen für wissenschaftliches Personal an der Hochschule zusammengestellt.

http://www.hochschulverband.de/cms/fileadmin/pdf/info_blaetter/info0305.pdf

Broschüre "Gender Mainstreaming in Niedersachsen - Grundlagen und Beispiele"

<http://www.ms.niedersachsen.de> Pfad: Themen - Gleichberechtigung - Gleichberechtigungsgesetz

Achatz, Juliane; Gartner, Hermann; Glück, Timea:

Bonus oder Bias? Mechanismen geschlechtsspezifischer Entlohnung

Discussion Paper, Nürnberg: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

<http://www.iab.de/asp/internet/dbdokShow.asp?pkyDoku=k040722a01>

Power für Gründerinnen

Bekanntmachung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Richtlinien zur Förderung von Vorhaben zum Themenschwerpunkt „Power für Gründerinnen - Maßnahmen zur Mobilisierung des Gründungspotenzials von Frauen“ im Rahmen des Förderbereichs „Strategien zur Durchsetzung von Chancengleichheit für Frauen in Bildung und Forschung“.

Weitere Informationen:

<http://www.bmbf.de/foerderungen/4464.php>

Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland

Aktualisierte Darstellung der Kompetenzen, Strukturen und bildungspolitischen Entwicklungen erschienen.

Das Informationsdossier ist im Internet sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache zugänglich (<http://www.kmk.org/doku/bildungswesen.htm>) und kann auch in begrenzter Zahl als Broschüre beim Dokumentations- und Bildungsinformationsdienst der Kultusministerkonferenz unter der E-Mail-Adresse eurydice@kmk.org angefordert werden.

Hochschulkompass der HRK mit verbesserter NutzerInnenführung und in neuem Design online

Umfassende und aktuelle Informationen zu deutschen Hochschulen, Studium und internationalen Kooperationen.

Am 24. Mai 2005 ist der Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) mit verbesserter NutzerInnenführung und in neuem Design online gegangen. Der neue Hochschulkompass soll sich durch zahlreiche Verbesserungen auszeichnen, die den NutzerInnen im Internet das schnelle Auffinden der gewünschten Information erleichtern. Das Design soll nun stärker den zeitgemäßen Nutzungsbedürfnissen entsprechen und ist dem neuen Erscheinungsbild der HRK angepasst. Die Informationen sind unter <http://www.hochschulkompass.de> abrufbar.

CHE und DIE ZEIT veröffentlichen HochschulRanking 2005

Mit dem nun erweiterten HochschulRanking ist künftig ein trinationaler Vergleich von deutschen, österreichischen und schweizer Hochschulen möglich.

Das CHE-HochschulRanking enthält Informationen zu insgesamt 35 Fächern. In diesem Jahr wurden die Daten für die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften aktualisiert. Neu gerankt wurden die Fächer Medienwissenschaften, Kommunikationswissenschaften und Journalistik sowie Wirtschaftsrecht an Fachhochschulen. Neben Fakten zu Studium, Lehre, Ausstattung und Forschung werden Urteile von über 210.000 Studierenden über die Studienbedingungen an ihrer Hochschule dargestellt.

Über eine Auswahl der Ergebnisse berichten ab dem 19. Mai 2005 der ZEIT-Studienführer 2005/06 sowie eine Serie in der Wochenzeitung DIE ZEIT.

<http://www.che.de/news.php?id=315>

"Forschen, Lehren, Aufbegehren. 100 Jahre akademische Bildung von Frauen in Bayern" Die Ausstellung kann wieder ausgeliehen werden.

Die Ausstellung „Forschen, Lehren, Aufbegehren. 100 Jahre akademische Bildung von Frauen in

Bayern“ der Landeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an bayerischen Hochschulen kann ab Oktober 2005 wieder ausgeliehen werden.

Die Ausstellung besteht aus 23 laminierten DIN A0 Plakaten. Die erste und die letzte Tafel geben allgemeine Informationen zur Ausstellung und zur Chronologie wieder. Zwei Tafeln befassen sich mit der Vorgeschichte und fünf mit der historischen Entwicklung des Frauenstudiums. Sieben Tafeln beschreiben die Situation von Frauen an unterschiedlichen Hochschulen heute und sechs Tafeln beschäftigen sich mit den Geschlechteraspekten akademischer Berufe. Für die Ausleihe fallen dafür keine Gebühren an, lediglich der Transport muss von den Entleihern/ Entleiherinnen übernommen werden.

Weitere Informationen und Buchung der Ausstellung bei der Frauenbeauftragten der LMU München, Ansprechpartnerin: Dr. Manuela Sauer,
Telefon: 089/2180-3644, E-Mail: frauenbeauftragte@lrz.uni-muenchen.de

CD mit Bildmaterial zur Deutschen Frauenbewegung erschienen

Mit Unterstützung der VolkswagenStiftung ist eine Datenbank entstanden, die das Bildmaterial zur Deutschen Frauenbewegung erfasst. 2762 Bilddokumente, die zur Frauenbewegung und zur Geschichte verschiedener Frauenverbände gesammelt und erfasst wurden zeigen eindrücklich das Wirken engagierter Frauen von 1848 bis 1968.

Weitere Informationen:

<http://www.volkswagenstiftung.de/presse-news/presse05/08062005.pdf>

Fehlt eine Neuerscheinung?

Falls Ihre Neuerscheinung hier fehlt, machen Sie uns bitte Vorschläge: a.usadel@cews.uni-bonn.de



14. Impressum

Redaktion: I. Beuter, A. Löther, B. Mühlenbruch, S. Schreiber, A. Usadel

Wir freuen uns über LeserInnenbriefe, Kritik und Anregungen zum CEWS-Newsletter; bitte schicken Sie diese an: a.usadel@cews.uni-bonn.de

Zitierhinweis:

Über Textzitate aus unserem Newsletter freuen wir uns. Bitte nennen Sie dabei unbedingt immer die Quellenangabe (Nummer und Jahreszahl des Newsletters und die URL unserer Webseite <http://www.cews.org>.) Vielen Dank!

Alle Angaben, speziell die URL-Adressen, sind ohne Gewähr.

V.i.S.d.P.: Die CEWS-Newsletter-Redaktion.